



Deutsches Zentrum für Kinder- & Jugendrheumatologie  
Zentrum für Schmerztherapie junger Menschen  
Sozialpädiatrisches Zentrum  
Lehrkrankenhaus der LMU München

Kinderklinik gGmbH  
Private Schule für Kranke  
Gehfeldstr. 24  
82467 Garmisch-Partenkirchen  
**Tel.** 08821 - 701158  
**Fax** 08821- 701178  
[PSK-info@rheuma-kinderklinik.de](mailto:PSK-info@rheuma-kinderklinik.de)

# JAHRESBERICHT

## SCHULJAHR 2017/2018

## **Inhalt**

|  |    |
|--|----|
| Vorwort .....  | 3  |
| Projekt Glück.....   | 4  |
| Unsere neuen Lehrkräfte.....   | 5  |
| 43. Garmisch-Partenkirchner Symposium.....   | 6  |
| Welttag des Buches.....  | 7  |
| Arbeitskreistreffen "Psychosoziale Betreuung in der Kinder- und Jugendrheumatologie".... | 8  |
| Eingsteigerlehrgang "Schule für Kranke" in Leitershofen.....                             | 9  |
| Unsere Praktikantin.....   | 11 |
| Beratungsgespräche.....  | 12 |
| Schülerstatistik.....  | 13 |

## Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wie können wir Kinder und Jugendliche auf ein Leben in der digitalen Ära vorbereiten?

Die Antwort auf diese Frage reicht von der eigenen Qualifikation bis zur technischen Infrastruktur der Schule. Für unsere Arbeit besonders entscheidend sind didaktisch-pädagogische Konzepte und Materialien, die einen schnellen und zuverlässigen Zugang zu Wissen ermöglichen, neue Formen des kooperativen Lernens unterstützen und kindliche Kompetenzen stärken. Diese Konzepte zu entwickeln und mit Gewinn für unsere Schülerinnen und Schüler einzusetzen, ist die pädagogische Herausforderung unserer Zeit. Der digitale Wandel bietet die große Chance, Lehr- und Lernprozesse neu zu gestalten und Lernräume zu erweitern. Durch eine kreative Verbindung von analogen und digitalen Angeboten können die Lehrkräfte selbstgesteuertes Lernen sowie problemlösendes Verhalten stärken. Aber: Technik allein bedingt keinen Lernfortschritt! Ein wichtiges Fach der Zukunft wird die Selbstreflexion sein. Schülerinnen und Schüler müssen lernen, sich selbst zu verstehen. Denn wenn sie ihren Entwicklungsstand kennen, ihre Bedürfnisse und Interessen, ihre Stärken und Schwächen, wissen sie besser, was, wie, wo und warum sie etwas lernen.

Das Schuljahr 2017/18 geht mit einem ambivalenten Gefühl zu Ende. Einerseits können wir stolz sein, dass wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen die enormen Herausforderungen gut geschafft haben. Andererseits müssen wir feststellen, dass die aktuelle Situation viele von uns an unsere Grenzen führt und die Qualität unserer schulischen Arbeit unterläuft. Wir brauchen letztendlich Zeit für die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler, deren Bedürfnisse sehr unterschiedlich sind. Wir brauchen Zeit für das kollegiale Gespräch, Zeit für den Kontakt mit den Eltern und den Heimatschullehrkräften, Zeit für die Arbeit im interdisziplinärem Team, Zeit für Fortbildungen und die Aneignung neuer Fähigkeiten z.B. im Umgang mit den digitalen Medien und dies alles neben unserer täglichen Unterrichtsverpflichtung. Auch Veränderungsprozesse brauchen Zeit und ein klar definiertes Ziel.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Gabriele Reith, Schulleiterin im Juli 2018



## Projekt Glück

In diesem Schuljahr wurde zum ersten Mal ein Projekt an unserer Schule eingeführt, welches sich ausschließlich mit dem Thema Glück beschäftigt.

Glück und Schule, für viele wahrscheinlich ein Paradoxon, und doch liegt gerade hier die Möglichkeit den Kindern und Jugendlichen eine Brücke zu bauen, vor allem hinsichtlich der Tatsache, dass eine Umfrage bei über tausend Elfjährigen ergeben hat, dass Schule im Beliebtheitsgrad auf der gleichen Stufe mit dem Zahnarztbesuch steht. Die Intention dieses Projektes liegt darin, Kinder und Jugendliche mit Methoden und Strategien zur Umsetzung einer glücklichen Lebensweise auszustatten, ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, um mit etwaigen Krisen umzugehen und Veränderungen gesund zu meistern.

Im Februar durfte ich das Projekt dann glücklicherweise dem Schmerzteam vorstellen und es wurde mit großer Begeisterung angenommen. Menschen darauf hinzuweisen, dass es sinnvoller ist, sich auf die Dinge zu konzentrieren, die funktionieren, als sich mit denen zu befassen, die nicht funktionieren und ihnen die Augen zu öffnen, dass „der Sinn des menschlichen Daseins das Glück ist“ (Aristoteles), ist das Ziel dieses Projektes. Denn Glück ist ein Geschenk von Aktivität, es beeinflusst unsere Handlungsstrategien, unser Wohlbefinden und unsere sozialen Kompetenzen, vor allem aber unsere Gesundheit.

Eine glückliche Gesinnung ist die Basis für gelingendes Lernen, denn es fördert die Kreativität, verbessert die kognitiven Prozesse und ermöglicht einen begeisternden Unterricht, der zu einem gesteigerten Glücksempfinden und in weiterer Folge zu einem besseren Schulklima beiträgt

In diesem Sinne hat das Projekt hoffentlich schon vielen Teilnehmern das einzig wirklich Wichtige im Leben geschenkt: Glück!

Astrid Scheffler

## Unsere neuen Lehrkräfte

Auch in diesem Schuljahr gab es wieder personelle Veränderungen und so konnten wir im September 2017 zwei neue Lehrkräfte gewinnen.

**Name:** Birgit Stangl  
**Ausbildung:** Lehramt Gymnasium Französisch, Spanisch, Sport  
**Hobbys:** Bergsport, Handball, Volleyball, Reisen, Gitarre spielen.



### Was ich an meinem Beruf mag:

Ich gebe gerne meine Begeisterung für Fremdsprachen, andere Länder und Kulturen weiter. Wenn Schüler Schwierigkeiten haben, macht es mir Spaß, ihnen mit viel Geduld weiterzuhelfen. Außerdem sehe ich eine besonders erfüllende Aufgabe darin, mit Kindern und Jugendlichen der Klinikschule zusammenzuarbeiten.

**Name:** Markus Geiger  
**Ausbildung:** Lehramt Gymnasium Englisch, Latein  
**Hobbys:** Wandern, Bergsteigen, Reisen, Joggen, Fußball spielen



### Was ich an meinem Beruf mag:

Den Umgang und Austausch mit jungen Menschen, die Möglichkeit, meine Schüler beim Erlernen von Latein und Englisch zu unterstützen und meine Begeisterung für diese Fächer weitergeben zu können

### **43. Garmisch-Partenkirchner Symposium**

Am 23. und 24.01. 2018 fand das 43. Garmisch-Partenkirchner Symposium für Kinder- und Jugendrheumatologie im Hotel am Badersee statt, das jährlich vom DZKJR organisiert wird und von medizinischem Fachpersonal aus ganz Deutschland besucht wird. Wie auch in den letzten Jahren hatten zwei Lehrkräfte unserer Schule die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Frau Joachim und Frau Wünschel besuchten das Symposium gemeinsam mit unserer Praktikantin, Frau Lena Dziuk.

Am Nachmittag fand im Hotel am Badersee ein Workshop zum Thema „Sport bei Kinderrheuma“ statt.

Im Anschluss wurden von verschiedenen Ärzten aus dem DZKJR und aus Weißenfels interessante Fälle aus der Praxis vorgestellt, die gemeinsam diskutiert wurden. Für uns ist dieser Teil des Tages immer besonders faszinierend, weil wir dort erfahren, welche Auswirkungen Rheuma auf den Körper haben kann.

Ein gemeinsames Abendessen rundete den Tag ab und eröffnete uns die Möglichkeit, mit den Teilnehmern des Symposiums ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen. Dabei konnten wir viel Interessantes erfahren, was uns beim Umgang mit rheumakranken Kindern hoffentlich helfen wird.

Anne Wünschel

## Welttag des Buches

Am 23.04.2018 fand auch in diesem Jahr die größte Leseförderungs-Initiative rund um den Welttag des Buches statt. Wie alle Schulen erhielten wir Buch-Gutscheine, die wir bei der Buchhandlung ADAM in Garmisch einlösten. Frau Milde, die für die Kinder- und Jugendbücher dort zuständig ist, ermöglicht es uns jedes Jahr, die Bücher für die Schüler abzuholen, normalerweise besuchen die Klassen die Buchhandlung.

Dieses Jahr ging es um den spannenden Kurzroman „Lenny, Melina und die Sache mit dem Skateboard“, der von der bekannten Kinder- und Jugendbuchautorin Sabine Zett geschrieben wurde. An den Romantext schließt sich eine Bilder Geschichte an, die die tragenden Szenen des Romans zeigt und diesen somit auch Kindern zugänglich macht, die sich mit dem Lesen schwer tun.

In diesem Jahr lasen die Schüler der dritten und vierten Klasse gemeinsam mit den Schülern der fünften und sechsten Klassen den Beginn des Romans gemeinsam mit Frau Joachim und Frau Wünschel im Snoezel-Raum, wo sie es sich so richtig gemütlich machen konnten.

Anschließend durfte jeder Schüler ein Exemplar des Buches mitnehmen und alleine weiterlesen, wie die Geschichte weitergeht.

Anne Wünschel



## Arbeitskreistreffen „Psychosoziale Betreuung in der Kinder- und Jugendrheumatologie“

Bereits zum 5. Mal traf sich der Arbeitskreis „Psychosoziale Betreuung in der Kinder- und Jugendrheumatologie“. Das Treffen fand am 02. und 03. März in der schönen Barockstadt Fulda statt. Kollegen aus Sendenhorst, Tübingen, Stuttgart, Garmisch Partenkirchen, Berlin und Cottbus, welche im Sozialbereich in Einrichtungen der Kinder- und Jugendrheumatologie tätig sind, trafen sich zu einem regen Austausch und zur Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit. In diesem Jahr zum ersten Mal dabei waren zwei Kolleginnen aus Erfurt. Ziel des Arbeitskreises ist die Vernetzung und der fachliche Austausch der psychosozialen Mitarbeiter, die Entwicklung berufsspezifischer Standards und Leitlinien sowie die Darstellung der Bedeutung und Notwendigkeit der verschiedenen Berufsgruppen in der psychosozialen Betreuung chronisch kranker Kinder, Jugendlicher und deren Familien.

In diesem Jahr war das Thema des Treffens die Transition. Die Kollegen aus den einzelnen Einrichtungen stellten ihre Konzepte und Beispiele aus der Arbeit im Bereich Transition vor.

Mit vielen neuen Ideen, neuer Motivation und auch Fragen sowie Arbeitsaufträgen im Gepäck ging es wieder an unsere Einrichtungen zurück, natürlich mit der Vorfreude auf das Treffen im nächsten Jahr.

Unser Dank gilt der Rheumaliga, ohne deren großzügige Unterstützung die regelmäßigen Treffen nicht möglich wären.

Meike Joachim





## **Einsteigerlehrgang „Schule für Kranke“ in Leitershofen**

Wie üblich fand auch dieses Jahr wieder der Einsteigerlehrgang für neue Lehrkräfte an der Schule für Kranke statt. Als neue Mitarbeiter der Klinikschule reisten wir Ende November nach Leitershofen, um daran teilzunehmen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden wir von den Verantwortlichen Herrn Petz, dem Lehrgangleiter der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, und Herrn Ruppert, Schulleiter an der Carl-August-Heckscher-Klinik in München, freundlich begrüßt. Im Anschluss bekamen wir in einer Vorstellungsrunde die Gelegenheit, die übrigen Teilnehmer näher kennenzulernen. Besonders der Einblick in andere Schulen für Kranke machte uns bewusst, wie unterschiedlich die Rahmenbedingungen an den verschiedenen Kliniken und Schulen sind. So ist zum Beispiel die durchschnittliche Aufenthaltsdauer an den meisten anderen Schulen deutlich länger als an der Rheumakinderklinik. Auch der Einzelunterricht am Krankenbett ist anderswo etwas Alltägliches. Anschließend standen die Aufgaben einer Klinikschule im Zentrum: Diese umfassen u.a. den Dialog mit der Klinik und der Stammschule, Schülerbeobachtungen, die Dokumentation von Unterrichtsinhalten, Schullaufbahnberatung, Elterngespräche, Leistungsdiagnostik und das Erstellen von Schulberichten, sofern eine Schweigepflichtentbindung vorliegt und die Eltern dies wünschen.

Am zweiten Tag beschäftigten wir uns im Detail mit der Somatik, der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) und der Psychosomatik. Entsprechend der verschiedenen Bereiche teilten wir uns in zwei Gruppen auf, die sich mit Frau Eichler der Somatik oder mit Herrn Ruppert der KJP und Psychosomatik widmeten. Da die Rheumatologie der Somatik zuzurechnen ist, schlossen wir uns der ersten Gruppe an. Frau Eichler stellte in einem interessanten Vortrag den schulischen Alltag auf einer onkologischen Station vor. Danach befassten wir uns mit unseren eigenen Aufgaben und möglichen Schwierigkeiten im Unterricht.

Nachmittags rückte wieder für alle Teilnehmer das Verfassen von Schulberichten in den Vordergrund. Dabei ist es vor allem wichtig, dass der Bericht beschreibend und nicht zuschreibend ist. Der Fokus sollte auf Kompetenzen und Fortschritten liegen und die Wahrscheinlichkeit einer wohlwollenden Aufnahme an der Heimatschule erhöhen. Gibt es sinnvolle Maßnahmen, die den Schüler/die Schülerin bei der Reintegration in seine Klasse unterstützen können, so werden diese auch im Bericht erwähnt.

In der letzten Einheit des Seminars wurde die Thematik des Schulberichts vertieft. Dazu reiste Frau Fegelein-Lochner von der Staatlichen Schule für Kranke an der Carl-August-Heckscher-Klinik München an. In ihrem Vortrag gab sie uns viele praktische Beispiele an die Hand. Anschließend klärte sie die Seminarteilnehmer über die Rechtsgrundlage zu Unterstützung und Nachteilsausgleich bei Krankheit auf. Am Ende stand sie gemeinsam mit Herrn Ruppert für Fragen zur Verfügung und es entwickelte sich schnell eine angeregte Diskussion über Chancen im Berufsfeld Sonderpädagogik.

Insgesamt empfanden wir den dreitägigen Lehrgang als sehr gewinnbringend. Sowohl die Auseinandersetzung mit den Aufgaben einer Klinikschule als auch die praktischen Handreichungen waren hilfreich. Besonders der Austausch mit den anderen Kollegen bleibt uns in äußerst positiver Erinnerung.

Markus Geiger, Birgit Stangl

## Unsere Praktikantin

In diesem Schuljahr durften wir wieder eine Praktikantin an unserer Schule willkommen heißen.

Lena Dziuk, die bereits vor drei Jahren ein Praktikum an unserer Schule absolvierte, wollte auf Grund der positiven Erfahrungen in der Vergangenheit, ein weiteres Mal in unsere Schule „hineinschnuppern“.

Bevor sie im Mai ihr Referendariat beginnt, nutzte Frau Dziuk vom 15.01.2018 bis zum 26.01.2018 die Gelegenheit, um praktische Erfahrungen zu sammeln und in unterschiedlichen Lerngruppen zu hospitieren. Mit Begeisterung übernahm sie die Betreuung von Kleingruppen und einzelnen Unterrichtssequenzen.

Zusätzlich nutzte sie die Möglichkeit, besondere Angebote unserer Schule kennenzulernen. So nahm sie an Komplexbesprechungen, Teamsitzungen und am Symposium der Kinder- und Jugendrheumatologie in Grainau teil und hospitierte im „Projekt zur schulischen Wiedereingliederung für Schüler mit langen Schulfehlzeiten“ und im Projekt „Glück“.



Frau Dziuk teilte im Feedbackgespräch und bei einem gemeinsamen Abschiedsessen mit dem Team mit, dass es ihr wieder sehr gut bei uns gefallen hat, sie viele neue Ideen und Anregungen für ihre berufliche Zukunft sammeln konnte und sie die freundliche Aufnahme in unser Team als sehr positiv empfunden hat.

Auch wir konnten von Frau Dziuks Anwesenheit profitieren, da sie eine wertvolle Unterstützung bei der täglichen Arbeit war und sie uns an ihren Ideen und Beobachtungen teilhaben ließ.

Meike Joachim

## **Beratungsgespräche**

Auch in diesem Jahr haben wir viele Eltern und Schüler beraten.

Hier lässt sich ein Anstieg an Beratungsgesprächen im Vergleich zu den letzten Jahren verzeichnen.

Insgesamt 156 Stunden wurden hierfür genutzt.

Zu unseren Beratungsschwerpunkten gehören die Schullaufbahnberatung, Lerntechniken, Nachteilsausgleich und viele andere Themen. Auch den Heimatschulen standen wir gerne beratend zur Seite, viele Probleme konnten in Telefongesprächen geklärt werden.

Bei unseren Gesprächen zeigten sich immer wieder Unsicherheiten, vor allem bei Eltern und Lehrkräften, aber auch bei den Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen in Bezug auf eine nahtlose Rückführung in die Heimatschule. Eltern interessierten sich vor allem dafür, wie man besser mit Fehlzeiten umgehen kann und wie die Heimatschule den erkrankten Kindern die Integration und die Inklusion erleichtern können. Auch die Heimatschulen sind bei diesen Themen verständlicherweise oft unsicher und dankbar für konkrete Tipps.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Psychologenteam der Klinik ermöglichte uns eine genaue und umfassende Beobachtung der Schülerinnen und Schüler. Auffälligkeiten in Bezug auf das Verhalten in der Schule konnten somit häufig geklärt werden.

Es freut uns zu sehen, auf welch großes Interesse unsere Beratung stößt und das motiviert uns diesem Aspekt unserer Arbeit auch weiterhin einen hohen Stellenwert einzuräumen.

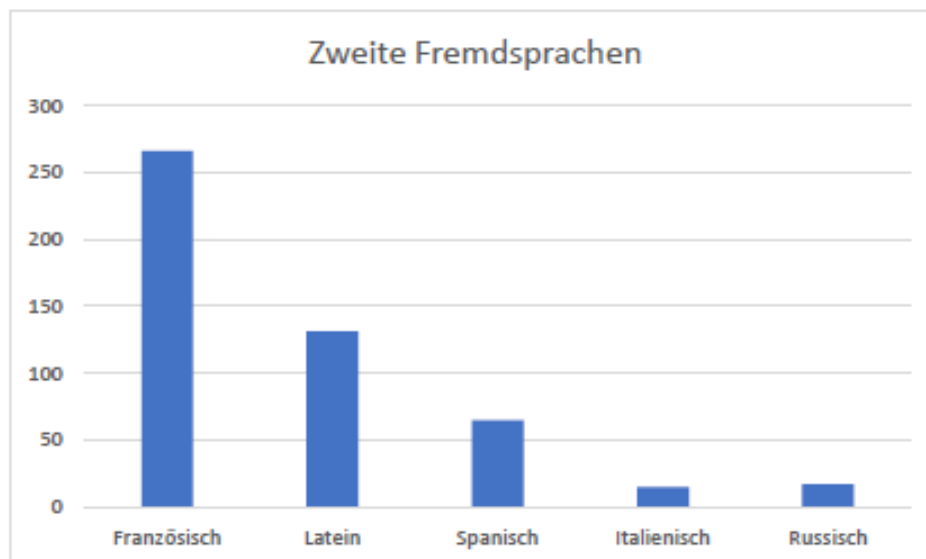
Anne Wünschel

### Schülerstatistik

Im abgelaufenen Schuljahr 2017/2018 besuchten 1457 Schüler die Private Schule für Kranke, einige davon mehrfach. Alle Schülerinnen und Schüler haben bis zu 14 Wochenstunden Unterricht in den Kernfächern Deutsch und Mathematik, sowie in den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Latein, Spanisch und Italienisch.

### Fremdsprachen

Die beliebteste Zweitsprache ist nach wie vor Französisch, gefolgt von Latein und Spanisch:

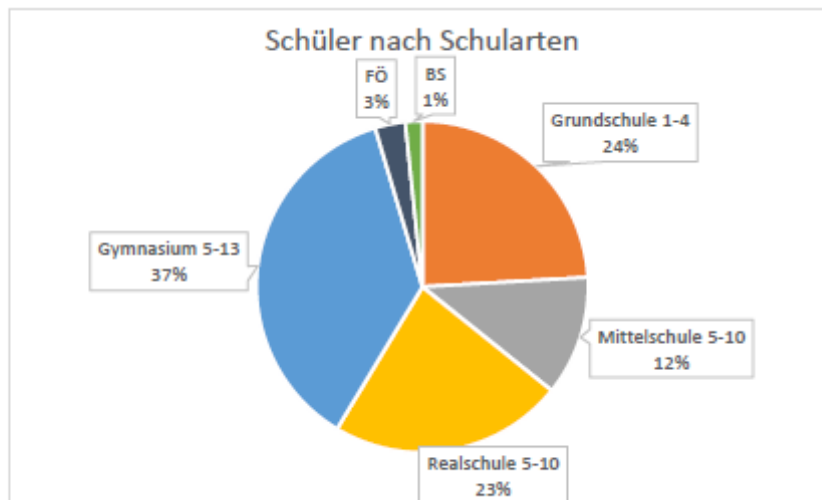


Die Verteilung der Fremdsprachen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

### Einteilung der Lerngruppen

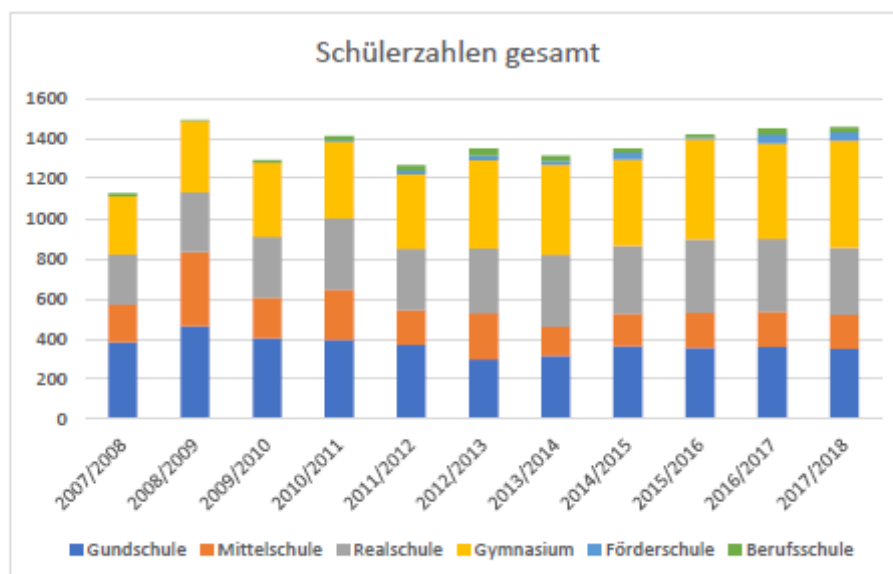
Die Schüler waren in sieben klassenübergreifende Lerngruppen aufgeteilt:

- Grundschule 1+2 und 3+4
- Mittelschule/Realschule/Gymnasium 5+6
- Mittelschule/Realschule 7+8
- Mittelschule/Realschule 9 +10
- Gymnasium 7 – 9
- Gymnasium 10 – 13 (mit FOS und BOS)



Die Schulbesuchsdauer variierte abhängig von der Verweildauer in der Klinik zwischen zwei Tagen und acht Wochen. Da es keinen einheitlichen Aufnahmetag gibt, ist eine hohe Fluktuation nach wie vor ein wesentliches Merkmal unserer Klinikschule. Die krankheitsbedingten Mehrfachaufenthalte in der Klinik lassen oft ein vertrautes Lehrer-Schüler-Verhältnis entstehen, das in vielen Fällen über Jahre hinweg wächst.

Dabei zeigt sich, dass sich die Verteilung der Schularten im Vergleich zu den Vorjahren auf einem konstanten Niveau gehalten hat. Auffällig ist die Tendenz, die sich schon im Vorjahr abzeichnete: Die Anzahl an Förderschülern nimmt konstant zu.



## Herkunft der Schüler

Unsere Schüler kommen aus allen deutschen Bundesländern, aber auch aus dem Ausland. Hierbei zeigen sich kaum Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren.

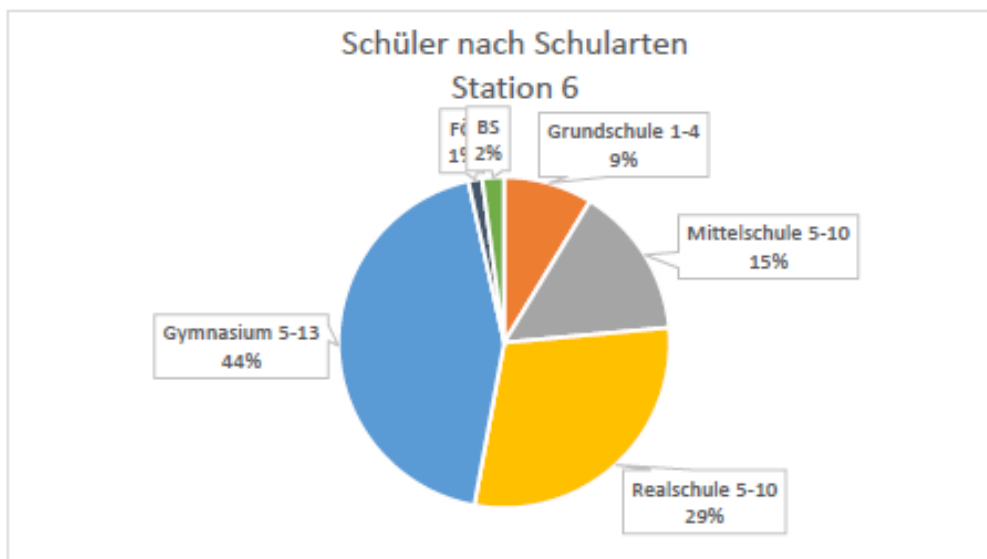


### Schmerzstation

Von den 1457 Schülern waren 518 Patienten auf der Schmerzstation. Das sind 7,7% mehr als im letzten Schuljahr.

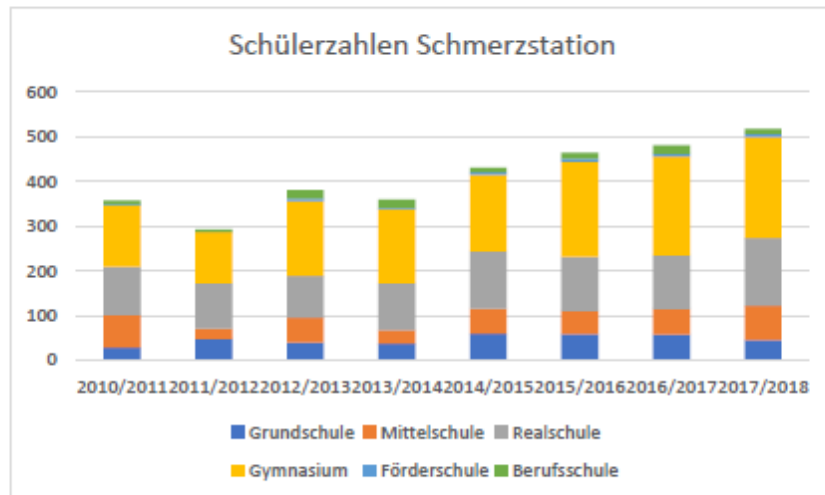
Die Schüler der Schmerzstationen bleiben im Normalfall drei Wochen in der Klinik und besuchen auch drei Wochen lang unsere Schule. Auch wenn diese Schüler zuhause Ferien haben, müssen sie bei uns mindestens vier Stunden die Schule besuchen, da der Schulbesuch in diesen Fällen zum Therapiekonzept gehört.

### Verteilung der Schularten





## Schülerzahlen im Vergleich



## Schulaufgaben und Klausuren

Die Schüler der Klinikschule haben bei uns die Möglichkeit, Schulaufgaben, Klassenarbeiten und Klausuren zu schreiben. Entweder schreiben sie dann zeitgleich mit ihrer Klasse oder sie holen die Leistungserhebungen bei uns nach. Diese Möglichkeit kann den Schülern helfen, nicht zu sehr unter Druck zu geraten, wenn sie wieder an ihre Schule kommen.

Hierfür nehmen die Lehrer der Klinikschule Kontakt mit den Heimatschulen auf und planen gemeinsam mit den dortigen Lehrern, dem Schüler und dem medizinischen und pflegerischen Personal die Durchführung der Schulaufgabe. Diese wird dann zur Korrektur an die Heimatschule geschickt.

Auch in diesem Schuljahr wurde das Angebot häufig angenommen, insgesamt wurden 151 Arbeiten geschrieben, das sind 40 Arbeiten mehr als im Vorjahr. Die Verteilung auf die einzelnen Fächer sieht wie folgt aus:

